

und deshalb arbeiten wir daran. Deshalb muß nach unserer Auffassung alles mit Hilfe unseres Bundes getan werden, diese indifferenten deutschen Frauen wenigstens dazu zu erziehen, daß sie im staatsbürgerlichen Sinne politisch denken lernen. (Beifall.) Es geht also nicht an, daß Ihr, Genossen, für unsere Arbeit kein Verständnis habt. Sie ist eine schwere Arbeit, darauf könnt Ihr Euch verlassen.

Die Beschlüsse und Entschlüsse unseres Parteivorstandes in der Frage der Bauern und der Landbevölkerung und in den Frauenfragen sind so gut durchblutet, daß ich zum Schluß nur eine Bitte habe: Genossen, sorgt dafür, daß dieses gesunde, frische, politische Blut bis in die letzte Einheit der Partei gepumpt wird (Sehr richtig!), daß wir auch als Genossen in den Verwaltungen davon berührt werden! Sorgt für einen guten Kreislauf, dann werdet Ihr Euch über frühverkalkte Genossen in der Verwaltung nicht mehr zu beklagen haben. (Lebhafter Beifall.)

Anton Ackermann (Berlin); Genossinnen und Genossen! Die gewaltige Kraft des Marxismus wird oft am deutlichsten gerade im Verhalten seiner Gegner widerspiegelt. Es gibt Fälle, wo das auf eine recht originelle, ja mitunter sogar humorvolle Weise geschieht.

In den Vereinigten Staaten ist man auf vieles besonders stolz, und nicht zuletzt auf die Havard-Universität, nicht minder auf den bekannten Professor Schumpeter, der dort über Nationalökonomie liest. Professor Schumpeter ist schon oft als der beste Kopf unter allen lebenden bürgerlichen Nationalökonomern bezeichnet worden, und dieser 65jährige bürgerliche Gelehrte hat sich, wie er selbst erklärt, seit über 40 Jahren mit dem Problem Kapitalismus und Sozialismus beschäftigt. 1942 erschien von ihm ein 500 Seiten umfassendes Buch, das den Titel trägt: „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie“. Hier faßt Professor Schumpeter die Ergebnisse seiner 40jährigen Arbeit zusammen. Als Marxist kann man dieses Buch nur mit einem Schmunzeln wieder aus der Hand legen; es strotzt von Liebeserklärungen an die Adresse der amerikanischen Demokratie und an die Adresse des Kapitalismus. Gegenüber dem Marxismus, der Arbeiterbewegung und der Sowjetunion benimmt sich Professor Schumpeter wie ein Igel, der nach allen Seiten seine Stacheln ausstreckt, um ja nicht in allzu große Nachbarschaft mit dem „verrufenen“ Marxismus zu kommen. Um so interessanter für uns, zu welchen Schlußfolgerungen ein solcher bürgerlicher Gelehrter gelangt! Er vergleicht sich an einer Stelle mit einem Arzt, der am Bette eines Kranken sitzt. Der Kranke — das ist sein geliebter Kapitalismus, der nach seiner